

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 102 (1949)

Artikel: Urner Briefe in der Bürgerbibliothek Luzern

Autor: Lusser, Armin O.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-118367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Urner Briefe

in der Bürgerbibliothek Luzern

A. O. Lusser

Zur Aufhellung geschichtlicher Vorgänge zieht die Forschung in den letzten Jahrzehnten außer den üblichen Hilfswissenschaften auch das Gebiet der Psychologie heran. Daraus erklärt sich das vermehrte Interesse der Gegenwart an Biographien, Tagebüchern, Memoiren und nicht zuletzt an Briefen.¹

Als Sammelstelle für das innerschweizerische Schrifttum besitzt die Bürgerbibliothek in Luzern unter ihren handschriftlichen Beständen eine größere Anzahl von Briefen, besonders von und an Persönlichkeiten aus den V alten Orten.

Um dieses Material der Geschichtsforschung leichter zugänglich zu machen, ist auf Anregung und unter Leitung von Bürgerbibliothekar Dr. Meinrad Schnellmann mit der Sichtung, Registrierung und Katalogisierung desselben begonnen worden.

Die hier nach einem regionalen Gesichtspunkt zusammengefaßten Briefschaften erstrecken sich nur über einen kleinen Teil der Sammlung. Das nach Verfassernamen alphabetisch geordnete Register enthält die derzeit vorhandenen Briefe von Urnern und an Urner bis zur Eröffnung der Gotthardbahn im Jahre 1882. Durch diese zeitliche Beschränkung bleibt der Reiz des Vergangenen gewahrt, und von den Nachkommen unlängst Verstorbener dürfte sich kaum Jemand beklagen, allzu früh in das Rampenlicht der Oeffentlichkeit gerückt worden zu sein

¹ Einzelne geschäftstüchtige Schriftsteller verstanden es, dieses Interesse entsprechend auszubeuten.

Bei der Beurteilung der Zusammenstellung der Sammlung nach Form und Inhalt muß man sich vor Augen halten, daß diese Briefschaften aus den Händen ihrer ehemaligen Besitzer nicht nach bestimmten Grundsätzen, sondern mehr oder weniger durch «Zu-fall» in wörtlichem Sinne auf die Bürgerbibliothek gelangt sind. Das ersieht man aus der ungleichmäßigen Vertretung der einzelnen Epochen und zeitgenössischen Persönlichkeiten.

Aufnahme in das Register fanden Briefe von geschichtlichem, kulturellem oder allgemein heimatkundlichem Inhalt. Eigentliche Privat- und Familienbriefe wurden ausnahmsweise berücksichtigt, sofern in denselben auch öffentliche Angelegenheiten oder Fragen der persönlichen Lebensführung und Lebensweisheit zur Sprache kommen. Die Ausscheidung ist eine Sache des Ermessens und des Taktes. Briefe aus dem engsten Familienkreis mit Aeußerungen intimen Gefühlslebens gehören m. E. überhaupt nicht in eine öffentliche Bibliothek, sondern in die Obhut der Angehörigen, ins Familienarchiv oder — je nach Inhalt und Einstellung — in den Feuerofen. Zudem haben wir in der Innerschweiz keine Persönlichkeiten von so überragender Bedeutung aufzuweisen, daß für die Forschung — nach berühmten Mustern! — sogar Speisekarte, Wäschezettel und Socken von Wichtigkeit werden könnten. —

Nur einzelne dieser Briefe liegen bisher gedruckt vor. Sie sind als solche im Register vorgemerkt. Die übrigen sollen nach und nach im «Geschichtsfreund» und anderswo veröffentlicht werden. Das Historische Neujahrsblatt von Uri, für welches sie in erster Linie bestimmt wären, hat leider seit 16 Jahren sein Erscheinen eingestellt. Ein erster Anlauf zur Fortsetzung — in Form des 2. Teils der Festgabe Wymann, 1946, — blieb bedauerlicherweise stecken. —²

Was nun die Standorte dieser Briefe in der Bürgerbibliothek anbetrifft, so befinden sich die meisten unter der Bezeichnung

² Inzwischen meldet die Urner Presse (Urner Wochenblatt vom 11. V. 1949, Gotthard-Post vom 7. V. 1949), daß das Buch von Dr. Ed. Baumgartner über «Maria Sonnenberg im Spiegel der Volksfrömmigkeit, der Wallfahrtsgeschichte, der religiösen Volkskunst und der Volkskunde» als Doppelheft No. 2/3 der neuen Folge des Historischen Neujahrsblattes von Uri (1947/48) erscheinen werde. 322 S., 80 Abb., Fr. 7.50.

«Urner Briefe» vereinigt. Eine Ausnahme besteht nur hinsichtlich der Adressaten schon bestehender Briefsammlungen. Es betrifft dies die Briefe an J. A. F. Balthasar, J. E. Kopp, Alois Lütolf, Kasimir Pfyffer, Franz Rohrer und P. V. Troxler. Diese sind bei den Briefmappen der genannten Namen zu suchen.

Rund hundert Briefe haben Urner zu Verfassern. Unter diesen finden wir Vertreter der Geschlechter Arnold, v. Beroldingen, Epp, Gisler, Jauch, Käslin, Lusser, Muheim, Müller, Nager, Regli, Schmid, Siegwart und Zgraggen. Die an Urner schreibenden, in der Schweiz wohnenden Korrespondenten verteilen sich besonders auf die alten eidgenössischen Vororte Luzern, Zürich und Bern. Aus den V alten Orten liegen nur von Schwyz und Stans mehrere Briefe vor. Einzelne Stücke lieferten die Stände Aargau, Baselstadt, Freiburg, Glarus, Neuenburg, St. Gallen, Schaffhausen, Obwalden, Tessin und Zug. Dazu kommen noch einige Briefe von Schweizern im Ausland aus den Orten Dürs, Fontainebleau, Gries, Mailand, Milwaukey, Paris, Speyr, Straßburg und Utica (U. St.). Als Ausländer figuriert lediglich der bayrische Gesandte von Bern, v. Olry.

Die größte Anzahl der Briefe entstand an den Schreibtischen des urnerischen Landeshauptortes Altdorf. Aus der damals verkehrstechnisch noch schwer zugänglichen kleinen — historisch jedoch bedeutsamen — Welt nahmen sie ihren Weg über den Vierwaldstättersee nach Brunnen oder Luzern mit dem sog. Postschiff der St. Niklausengesellschaft, einem Nauen für kombinierten Segel- und Ruderbetrieb, die jüngeren Jahrgänge mit dem kleinen Raddampfer «Stadt Luzern» der Dampfschiffgesellschaft Knörr. Reitende Boten oder die Postkutsche beförderten die Korrespondenzen von dort ins weitere Vaterland. Fast ebenso viele Schreiben kamen aus dem alten katholischen Vorort Luzern. Unter den Verfassern stehen hier sowohl nach Umfang als Inhalt Eduard Pfyffer und der Doppelbürger von Uri und Luzern Konstantin Siegwart an erster Stelle.

Im Ganzen enthält das Register 170 Briefe. Die ältesten gehen auf die Zeit des zweiten Villmergerkrieges von 1712 zurück. Den Liviner Aufstand von 1755 lässt ein Schreiben des Kastellans Straumeyer vom Schloß Uri in Bellinzona vorausahnen. Einige Briefe des Landammanns Thaddäus

Schmid an seinen Neffen Karl Florian Lusser, damals Legationsrat an der Tagsatzung in Solothurn, können als politische Wetterzeiger der Mediationszeit gelten. Die von Drohungen begleitete Forderung Napoleons auf Ergänzung der kriegsdezipmierten Schweizerregimenter bringt «für uns die gefahrvoellste Stunde, die wir bis anhin erlebt haben». Dem jungen Patrioten steht die ruhig abwägende Art des erfahrenen alten Magistraten gegenüber: «Nicht sterben wollen fürs Vaterland, sondern leben ist besser bei Aussichtslosigkeit des Todes.» Die Tagsatzung beschloß denn auch im gleichen Sinne und gab dem übermächtigen Druck des Diktators nach.

Vom Wiener Kongreß und Bundesvertrag schreiben Landammann Michael von Flüe, Friedrich v. Mülinen und Friedrich Fischer v. Bellerive. Eine Gruppe von 36 Briefen bekannter schweizerischer Persönlichkeiten, alle an den gleichen Adressaten gerichtet, gehört der Restaurationsepochen nach Abschluß des Bundesvertrages von 1815 an. Mehrfach kommen die damals im Vordergrund stehenden Bis-tumsangelegenheiten zur Sprache, außerdem die fremden Militärdienste, das Verkehrswesen über den Gotthard u. a. Von welcher Art dieses letztere vor dem Bau der Gotthardstraße war, beleuchtet eine briefliche Anfrage des ehemaligen helvetischen Ministers Franz Bernhard Meyer v. Schauensee an den Landschreiber von Uri vom Jahre 1822. Der Schreibende wünscht zu wissen, ob man eine Kutsche von Altdorf über den Gotthard bringen könne, ohne den Wagen auseinander zu nehmen und wie viel der Transport koste. Die vorsichtige Erkundigung mag wohl durch eine frühere Erfahrung des englischen Gelehrten Greville veranlaßt worden sein, der die erste Kutschfahrt über den Gotthard unternahm und dabei den Wagen mehrmals in zerlegtem Zustand befördern lassen mußte. Der Engländer soll dazu 78 Mann aufgeboten und entsprechend tiefe Eingriffe in sein Felleisen getan haben.

Das größte Kontingent lieferte die politisch erregte, die Federkiele in Bewegung setzende Periode der sogenannten Regeneration. Aus dieser Zeit liegen zwei zusammenhängende Brieffolgen vor, nämlich Konstantin Siegwarts Briefe an Kasimir Pfyffer aus den Jahren 1830—1838 und an Paul Vital Troxler

für die anschließende Zeit bis Ende April 1841. Die beiden Adressaten selbst kommen nicht zur Sprache, sodaß wir immer nur die eine Stimme und im günstigsten Fall ein reduziertes Echo der anderen vernehmen. Trotzdem können diese Briefe größeres politisches Interesse beanspruchen. Diejenigen Siegwards aus seiner Altdorfer Zeit, mit den abschätzigen und überspitzten Aeußerungen über das Urner Volk und seine Regierung — wo er doch als Neubürger aufgenommen, zum Landesförsprech gewählt wurde und in eine der ersten Urner Familien eingehieiratet hatte — atmen noch ganz den radikalen Geist seines ersten politischen Lebensabschnittes. Besonderer Beachtung wert ist seine Befürwortung einer eidgenössischen Hochschule, womit er den Anregungen Stapfers, Franschinis und Troxlers sich anschließt: «Eine politische Hochschule der Schweiz unter der Aufsicht des Bundesrates wäre das wirksamste Mittel, Nationalgeist zu wecken und zu erhalten.» (Brief an Pfyffer vom 23. I. 1813.) Nachdem er dann 1834 nach Luzern übergesiedelt, dort durch Vermittlung Pfyffers ebenfalls das Bürgerrecht erhalten und die radikale Regierung aus nächster Nähe an der Arbeit gesehen hatte, entwickelten sich in ihm allmählich konservativ - demokratische Anschauungen, worüber die Briefe an Troxler, damals Professor der Philosophie an der Universität Bern, Aufschluß geben. Der politische Führer der Sonderbundskantone hat seinen Biographen noch nicht gefunden. Von ihm gilt — wie nicht leicht von einem zweiten — das Wort von dem durch der Parteien Haß und Gunst verwirrten Charakterbild. Die Aufgabe des Biographen ist hier um so schwieriger, als es sich bei Siegwart um einen Charakter von nicht alltäglicher Kompliziertheit handelt. Das Hauptthema der Briefe an Troxler bildet die luzernische Verfassungsrevision, zu der sowohl Siegwart als Troxler einen Entwurf verfaßt hatten.

Auch die Opfer politischer Leidenschaften jener Zeit fehlen nicht, wovon der Brief des jungen Landschreibers Karl Lusser (geb. 1810) an Kasimir Pfyffer ein Beispiel gibt. Durch seine liberale Schriftstellerei aus der normalen Beamtenlaufbahn hinausgedrängt, wendet er sich an den führenden Luzerner Politiker mit einem Bittgesuch um Unterstützung und Anstellung. Das Resultat scheint nicht positiv gewesen zu sein, denn Lusser trat

in neapolitanische Dienste, damals noch letztes Wirkungsfeld für Existenzen ohne Neigung und Fähigkeit, in den gewerblich-wirtschaftlichen Arbeitsprozeß sich einzuschalten.

Ueber Freischaren, Jesuiten, Klosteraufhebung und Sonderbund liegen nur wenige Briefschaften vor, und zwar aus der Feder des Redaktors und späteren Regierungsrates Josef Lusser. Von klarer Einsicht in die kommenden Ereignisse zeugt ein Brief vom Jahre 1846 an seinen Freund Josef Maria Walker in Silenen, den späteren Regierungsrat: «Nach den Siegwartschen Grundsätzen sollte von uns eine Attaque unternommen werden, ... da könnte es uns leicht gehen wie weiland bei Villmergen.» Und an anderer Stelle: «Die Siegwart'sche Politik kennt keine Mäßigung und hat uns schon einmal an den Rand des Verderbens gebracht und wird uns sicher in anderer Form wieder dahin bringen!»

Zu dem Entwurf der neuen Bundesverfassung von 1848 äußert sich der Vertreter Uri in der eidgenössischen Revisionskommission, Franz Xaver Jauch, der nach der Niederlage der Sonderbundsstände Ende 1847 als ein Vertreter der liberalen Minderheit in die provisorische Regierung kam.

Auf die finanziellen Nachwehen des Sonderbundskrieges beziehen sich die Briefe und Berichte des Obersten Schinz, dem die Untersuchung über «Malversationen von bedeutendem Ausmaß» bei der Armeeverwaltung der eidgenössischen Truppen oblag.

Eines der in der neuen Bundesversammlung behandelten und speziell Uri betreffenden Traktanden mit weltanschaulichem Einschlag bildete die Eheangelegenheit des Lieutenants Kaspar Käslin mit Luise Schultheß, der geschiedenen Frau eines Tschudi von Glarus. In einem Briefe vom 31. März 1855 wendet sich Käslin, über dem die Drohung der Exkommunikation schwiebte, an den Verfasser seiner Beschwerdeschrift gegen die Regierung von Uri, den damaligen Bundesrichter Kasimir Pfyffer.

Die Differenzen zwischen den Urständen und den Mangel an Zusammenhang unter dem kleinen Häuflein der konservativen Opposition in der Bundesversammlung beklagten Landammann Nazar v. Reding und Ständerat Josef Arnold. Dabei gewinnt

man aber den Eindruck, daß die allzu enge Grenzziehung des Begriffes «konservativ» an diesem Zustand manchmal nicht ganz unschuldig war. Ansätze und Bestrebungen zur Ueberwindung der Einzelgängerei finden sich in den Briefen Josef Gmürs, Karl Stygers und v. Tavels.

Streiflichter auf Politiker und Parteiverhältnisse in Uri flak-kern durch die Briefe Kommissar Johann Gislers und des schon genannten Landammanns und Ständerats Josef Arnold an Professor Rohrer in Luzern. Letzterer äußert sich auch über die im Wurfe liegende eidgenössische Verfassungsrevision von 1874.

Einblicke in eine Priester- und Gelehrtenexistenz in den Vereinigten Staaten Amerikas gewähren zwei Briefe des Professors der Philosophie Dr. Jost Anton Arnold aus Utica und Milwaukey an Professor Alois Lütolf in Luzern. Sie klingen aus in die Feststellung, man schätze Amerika in Europa um so glücklicher, je weniger man davon wisse. Daneben entwickelt er Lütolf einen Gedanken der spekulativen Theologie über die Trinität. Sein Trost sei überhaupt die Philosophie, wenn auch ohne Bücher, die ihm hier nicht zur Verfügung stünden.

Den zeitlichen Abschluß der Sammlung bildet das Schreiben von Ständerat Niklaus Lussy an Staatsanwalt und Nationalrat Florian Lusser von 1882 über das Korporationswesen Nidwaldens.

Mögen diese kurzen Hinweise eine Anregung für den einen und anderen Freund der Geschichte bilden, sich eingehender mit der vorliegenden Sammlung von Urner Briefen zu befassen.

Acklin, Peter (1822—1879), Redaktor der Schwyzer Zeitung, Nationalrat,
an Florian Lusser, Nat.-Rat
1 Bf. dat. Schwyz, 20. XII. 1853.

Arnold, Jos. Ant. (1769—1821), Lda., Tags.-Ges.
an Karl Florian Lusser, Legationsrat
1 Bf. dat. Altdorf, 29. VIII. 1815.

Arnold, Josef (1825—1891), Lda., Ständerat,
an Franz Rohrer, Prof. d. Gesch., Luzern, (z. Zt. Pfarrer in Kerns)
2 Bfe. dat. Altdorf, 7. IV. 1867, 30. III. 1873.

Arnold, Josef (1825—1891), Lda., Ständerat,
an Florian Lusser, Staatsanwalt, Nationalrat,
1 Bf. dat. Bern, 27. VII. 1863.

Arnold, Jost Anton (1814—1875), Dr., Prof. der Philosophie,
an Alois Lütfi, Dr. phil. und theolog., Chorherr, Prof. der Kirchen-
geschichte, Luzern
1 Bf. dat. Utia (U. St.), 2. IX. 1854,
1 Bf. dat. Milwaukee 20. IV. 1866.

v. Bachmann, Niklaus Franz (1740—1831), General,
an N. N. Schmid (von Uri), Paris
1 Bf. dat. Fontainebleau, 1. IX. 1796.

Baumann, R... (), Regierungsrat, Luzern,
an Constantin Siegwart
1 Bf. dat. Luzern, 11. XII. 1832.

v. Beroldingen, Jos. Ant. Sigmund (1738—1816), Domherr zu Speyr, Präs.
der helvet. Ges.,
an Jos. A. F. Balthasar, Historiker
1 Bf. (ohne Ort und Datum) 1784,
veröffentlicht in Gotthard-Post 1946, 31. VIII. mit Einleitung von M(ein-
rad) Sch(nellmann).

Epp, Pat. Ambros (1752—1817),
an Lda. Dominik Epp, Altdorf
2 Bfe. dat. Kl. Glattburg, 26. V. 1809 und 23. IV. 1811.

Epp, Joh. Sebast. (z. Zt. Präsident der Bürgerlesegesellschaft Altdorf),
an Josef Lusser, a. Reg.-Rat, Luzern
1 Bf. dat. Altdorf, 16. V. 1854.

Falkeisen, Hieron. (1758—1838), Antistes, Basel,
an Karl Florian Lusser, Legationsrat
1 Bf. dat. Basel, 3. II. 1817.

Fischer, Friedrich, von Bellerive (1786—1870), Schultheiß von Bern, (z. Zt.
Legationsrat auf der Eidg. Tagsatzung in Zürich),
1 Bf. dat. Zürich, 15. X. 1814.

Flüe, Michael von (1754—1836), Lda.,
an Karl Florian Lusser
2 Bfe. dat. Sachseln, 14. VII. 1814 und 1815.

Gisler, Johann (1841—1917), Pfarrer in Altdorf, bischöfl. Kommissar, Erz.-Rat,
an Franz Rohrer, Prof. der Philosophie, Luzern
3 Bfe. dat. Bürglen, 30. X. 1872, 13. III. 1873 und 27. I. 1882.

Gmür, Jos. (1821—1882), Publizist (z. Zt. Präs. d. Ges. der «Schwyzer-Ztg.»),
an Josef Lusser, a. Reg.-Rat, Luzern
1 Bd. dat. Dürs, 22. VI. 1858
(mit Nachschrift seines Bruders Pater Stefan Gmür).

v. Graffenried, S. Rud. (1775—1819), Major,
an Karl Florian Lusser, Legationsrat
1 Bf. dat. Bern, 1. VI. 1818.

Haeffner, Johannes und **Friedrich** (Lenzburg), (Johannes war Offizier der
VII Stände im Sonderbundskrieg)
an Jos. Lusser, Reg.-Rat, Altdorf
2 Bfe. dat. Lenzburg, 12. X. 1844 und 28. I. 1848,
3 Bfe. dat. Mailand, 8., 21. und 29. XII. 1847,
1 Bf. dat. Stansstad, 2. IX. 1863.

Hauser, Fridolin Jos. Alois (1759—1832), Lda., Glarus,
an Karl Florian Lusser, Legationsrat
1 Bf. dat. Glarus, 7. I. 1819.

Heß, Josef Anton (1766—1830), Hpt., Ammann, Aegeri,
an Karl Florian Lusser
1 Bf. dat. Aegeri, 24. X. 1815.

Hirzel, Joh. Jak. (1770—1829), Quästor, Zürich,
an Karl Florian Lusser
2 Bfe. dat. Zürich, 14. I. 1818 und 30. I. 1819.

Jauch, Franz X. (1807—1867), Reg.-Rat, Bundesrichter,
an Kasimir Pfyffer, Dr. jur., Nat.-Rat, z. Zt. Präsident des Schweiz.
Bundesgerichts,
1 Bf. dat. Altdorf, 25. II. 1854.

— an Josef Lusser, Reg.-Rat (Luzern),
1 Bf. dat. Altdorf, 22. VI. 1855,
1 Bf. dat. Bern, 17. VII. 1848.

Käslin-Schultheß, Kasp., Lieut.,
an Kasimir Pfyffer, Dr. jur., Nat.-Rat (z. Zt. Präsident des Schweiz.
Bundesgerichts)
1 Bf. dat. Altdorf, 30. III. 1855.

Lavater, Joh. Jak. (1774—1830), Staatsschreiber,
an Karl Florian Lusser, Legationsrat
1 Bf. dat. Zürich, 13. X. 1822.

Lusser, Florian (1820—1889), Staatsanwalt, Nat.-Rat,
an Alois Lütfi, Prof., Luzern
2 Bfe. dat. Altdorf, 24. IV. 1862 und 21. IV. 1863.

- Lusser, Josef** (1816—1882), Reg.-Rat, Redaktor,
an Vinz. H u b e r, Reg.-Rat, Luzern, Nat.-Rat,
1 Bf. dat. Altdorf, 12. III. 1850,
- an Kasp. Pius S t a c h e l, Kuratkaplan, Hospenthal
1 Bf. dat. Altdorf, 12. III. 1850,
1 Bf. undatiert (1846), an Jos. Maria W a l k e r, Reg.-Rat.
- an Redaktion einer Zürcher Zeitung
3 Bfe. dat. Altdorf, 8. II. 1845, 18. II. 1845, 22. III. 1845.
- Lusser, Karl** (1810—(? 1848), Landschreiber, ab 1848 Lt., Neapel,
an Kasimir P f y f f e r, Dr. jur., Nat.-Rat
1 Bf. dat. Luzern, 3. VII. 1834.
- Lusser, Karl Franz** (1790—1859), Dr. med., Lda.,
an Josef L us s e r, Reg.-Rat
3 Bfe. dat. Altdorf, 26. VIII. 1846, 19. V. 1848, 8. VIII. 1858.
- Lusser-Müller, Therese** (Gattin des Dr. K. F. Lusser),
an Jos. Eutych K o p p , Historiker
1 Bf. dat. Altdorf, 18. VIII. 1851
(veröffentlicht in Gotthard-Post 1941, Nr. 39, durch M. Schnellmann).
- Lussy, Nikolaus** (1825—1897), Reg.-Rat, Ständerat,
an Florian L us s e r, Staatsanwalt und Nat.-Rat
1 Bf. dat. Stans, 12. V. 1882.
- Maggi, Giov. Batt.** (1775—1835), Lda., Tags.-Gesandter,
an Karl Florian L us s e r, Landschreiber und Leg.-Rat
1 Bf. dat. Mendrisio, 11 II. 1821.
- v. **Maillardoz, Philippe** (1783—1853), Staatsrat, Oberstlt.,
an Karl Florian L us s e r
1 Bf. dat. Fribourg, 9. XI. 1815.
- Meyer v. Schauensee, Franz Bernh.**, helv. Min. (1763—1848),
an Karl Florian L us s e r
3 Bfe. dat. Luzern, 1. XII., 8. XII. 1821, 9. X. 1822.
- Muheim, Alexander** (1809—1867), Lda., Nat.-Rat
an Jos. L us s e r, a. Reg.-Rat (z. Zt. Postadjunkt, Luzern)
1 Bf. dat. Altdorf, 10 .V. 1854.
- v. **Mülinen, Graf Friedr.** (1760—1833), Lda. der Schweiz, Geschichtsforscher,
an Karl Florian L us s e r, Landschreiber und Leg.-Rat
2 Bfe. dat. Bern, 11. VIII. 1815 und 6. I. 1824.

Müller, Alois (1825—1887), Gerichtspräs., Hospental
an Florian Lusser, Staatsanwalt, Nat.-Rat
1 Bf. dat. Hospental, 15. II. 1854.

Müller, Joh. Jos. (1815—1861), St. Gallen, Advokat, Nat.-Rat,
an Jos. Lusser, Reg.-Rat (Luzern)
1 Bf. dat. St. Gallen, 4. X. 1858.

Müller, Karl Emanuel (1804—1896), Ingenieur, Lda., Ständerat,
an Florian Lusser, Staatsanwalt und Nat.-Rat
3 Bfe. dat. Bern, 9. X., 16. X. 1861, 25. I. 1862,
1 Bf. dat. Kriens, 26. X. 1862,
1 Bf. an Lda. (? Jos. v. Hettlingen), dat. Altdorf, 24. XI. 1866.

Müller, Sebastian (), Hospental
an Jos. Lusser, Reg.-Rat
1 Bf. dat. Hospental, 11. XII. 1847.

Müller, Vinzenz, (1812—1871), Lda., Tags.-Gesandter,
1 Bf. an Jos. Lusser, Reg.-Rat, Altdorf,
dat. Altdorf, 5. VII. 1848,
1 Bf. an denselben, Luzern,
dat. Altdorf, 10. III. 1864,
1 Bf. an Alois Lütfi,
dat. Altdorf, 31. V. 1854.

Müller v. Friedberg, Karl (1755—1836), St. Gallen, Lda., Tags.-Gesandter,
an Karl Florian Lusser, Landschreiber und Leg.-Rat
1 Bf. dat. St. Gallen, 19. X. 1822.

Nager, Jos. (), Kuratkaplan, Zumdorf
an Prof. A. Lütfi (z. Zt. Red. der Kath. Kirchenblätter)
1 Bf. dat. Zumdorf, 28. XI. 1863.

v. Olry, J. F. A. (), bayr. Gesandter in Bern 1807—1827,
an Karl Florian Lusser, Landschreiber und Leg.-Rat
1 Bf. dat. Bern, 29. IX. 1819.

Pfyffer, Eduard (1782—1834), Schultheiß, Tags.-Gesandter,
an Karl Florian Lusser
7 Briefe, dat. Luzern, 1817, 1818, 1821, 1822.

Pfyffer v. Heidegg, Josef (1759—1834), Staatsrat,
an Karl Florian Lusser
1 Bf. dat. Luzern, 29. III. 1817.

de Pourtalès, Graf Louis- (1773—1848), Col. féd., Staatsrat, Tags.-Gesandter,
an Karl Florian Lusser
1 Bf. dat. Neuchâtel, 2. VI. 1823.

Räber, Gebrüder, Luzern,
an Constantin Siegwart, Altdorf
1 Bf. dat. Luzern, 10. XI. 1832.

v. **Rämy**, Philippe (1767—1836), Staatsrat, Tags.-Gesandter,
an Karl Florian Lusser, Legationsrat
1 Bf. dat. Fribourg, 24. IX. 1817.

v. **Reding**, Alois (1765—1818), Lda.
an Karl Florian Lusser
1 Bf. dat. Schwyz, 9. X. 1816.

v. **Reding**, Franz (?) (1791—1869), Landschreiber,
an Karl Florian Lusser
2 Bfe. dat. Schwyz, 13. IX. 1820, 3. I. 1821.

v. **Reding**, Nazar (1806—1865), Lda., Ständerat,
an Josef Lusser, Reg.-Rat (Luzern)
5 Bfe. dat. Schwyz 1861—1863.

Regli, Pater Adalbert (Joh. Georg Anton), von Andermatt, Abt von Muri-Gries (1800—1881),
an Jos. Eutych Kopp, Historiker
1 Bf. dat. Gries, 19. III. 1866
(veröffentlicht durch M. Schnellmann in Gotthard-Post 1941, Nr. 39).

Schinz, Heinrich (1785—1858), Oberst, Reg.-Rat,
an Florian Lusser, Staatsanwalt, Nat.-Rat
2 Bfe. dat. Zürich, 5. I., 22. I. 1853 (mit Beilage).

Schmid, Joachim (), Tags.-Gesandter, von Lachen,
an Karl Florian Lusser, Landschreiber und Leg.-Rat
1 Bf. dat. Lachen, 17. III. 1816.

Schmid, Thaddäus (1741—1812), Lda.,
an Karl Florian Lusser
3 Bfe. dat. Altdorf 1802—1812.

Schmid, Joh. Franz († 1740), Hpt.,
an Hpt. (F. Jos.) Schmid, Reg. Riedmar, Pavia
1 Bf. dat. Altdorf 17. IV. 1735.

Schmid v. Böttstein (Karl Josef ?), (1752—1830),
an Karl Florian Lusser, Legationsrat
2 Bfe. dat. Böttstein, 10. X. 1812 und 31. VIII. 1822.

Schmid v. Böttstein, Karl (1827—1889), Nationalrat,
an Alois Lütolf, Professor, Luzern
1 Bf. dat. Böttstein, 6. II. 1868.

v. Segesser, Phil. Anton (1817—1888), Dr. jur., Schultheiß, Rechtshistoriker,
Nationalrat,
an Florian Lüsser, Nationalrat
1 Bf. dat. Bern, 26. VII. 1861.

Siegwart-Müller, Constantin (1801—1869)

1 Bf. an Florian Lüsser, Nat.-Rat, dat. Straßburg 11. I. 1856,
2 Bfe. an Franz Lüsser, Lda., St.-R., dat. Luzern, 1839,
17 Bfe. an Kasimir Pfyffer, dat. Altdorf, 1830—33,
5 Bfe. an dsgl., dat. Luzern, 1834—38,
23 Bfe. an J. P. V. Troxler, Philosoph, dat. Luzern, 1839—41,
2 Bfe. an dsgl. dat. Altdorf, 1841.

Siegwart, Josef Ernst (1834—1913), Ingenieur,
an Florian Lüsser, Staatsanwalt und Nationalrat
1 Bf. dat. Vowes, 10. V. 1863.

Stachel, Kasp. Pius, Kuratkaplan in Hospental,
an Josef Lüsser, Reg.-Rat, Altdorf
1 Bf. dat. Hospental, 14. III. 1850.

Stehlin, Hans Georg (1760—1832), Oberst, Basel, Staatsrat, Tags.-Gesandter,
an Karl Florian Lüsser, Legationsrat
1 Bf. dat. Basel, 6. V. 1815.

Straumeyer, N. N., Kastellan, Bellenz,
an Seb. Hein. Schmid, Hpt., Altdorf
1 Bf. dat. 23. II. 1755, Bellenz.

Styger, Karl (1822—1897), Lda., Nat.-Rat
2 Bfe. an Florian Lüsser, Staatsanwalt, Nat.-Rat,
dat. Schwyz, 8. VII. 1854 und 3. VIII. 1855.

v. Tavel, Alexander (1827—1900), Politiker,
1 Bf. an Florian Lüsser, Nat.-Rat,
dat. Bern, 6. IX. 1851,
1 Bf. an Jos. Lüsser, Reg.-Rat (Luzern),
dat. Bern, 8. VI. 1860.

v. Tschann, Nikl. Georg Karl (1777—1847), Chargé d'Affaire, Paris,
an Karl Florian Lüsser, Legationsrat
1 Bf. dat. Paris, 10. VIII. 1821.

Weber, Franz Xaver (1766—1843), Lda., Tags.-Gesandter
an Karl Florian Lüsser
1 Bf. dat. Schwyz, 5. X. 1822.

Wenk, Martin (1751—1830), Bürgermeister, Basel,
an Karl Florian Lüsser
1 Bf. dat. Basel, 21. XII. 1819.

Wyrsch, Franz Ant. (1737—1814), a. Lda.

(an seinen Neffen in Uri)

1 Bf. dat. Stans, 31. V. 1810.

Zelger, Franz Nikl. (1765—1821), Lda.,

an Karl Florian Lüsser, Legationsrat,

1 Bf. dat. Stans, 14. V. 1817.

Zgraggen, Josef Maria (1772—1844), Lda., Tags.-Gesandter,

1 Empfehlungsschreiben für J. Eutych Kopp

an Jos. Arnold, K. F. Lusser, C. Siegwart, Zgraggen,

dat. Luzern, 5. IV. 1831.

Zurlauben, Fidel (1675—1731), Ammann von Zug,

an N. N. Beßler

1 Bf. dat. 14. VI. 1712, Zug